

zu umschlingen Zeit gewann, konnte er das Lager verlassen. Welche Wonne für die dankbare, stillliebende Angelika! Welch ein Schauspiel für mich, diese beiden für einander gebornen Herzen in Zärtlichkeit und Liebe für einander wachsen zu sehen! Angelika fing an, in der belebenden Nähe Vittorio's ihrer Leiden, aber nicht des Bandes zu vergessen, das sie noch immer an den Mörder ihres Friedens fesselte. Sie zeigte durch ihr zugleich liebevolles und strenges Benehmen gegen Vittorio, daß sie es verdiene, in seiner Liebe Ersatz für eine verlorene Jugend zu finden und an seiner Hand eines Glückes zu genießen, das mehr Irrthum als Schuld ihr geraubt hatte.

Wohl hundert Mal mußte ihr Vittorio seine kurze und einfache Lebensgeschichte mittheilen; sie konnte nicht aufhören, ihn darüber zu befragen und seiner Erzählung zu lauschen.

Vittorio war, nachdem der Schmerz, sich von Angelika verstoßen zu sehen, ihn aus seiner stillen Heimath hinweg getrieben hatte, ohne daß die zauberische Schönheit der Küste Liguriens, die er trostlos durchwanderte, ihm den verlorenen Frieden seiner Seele zurückzugeben vermochte, von Nizza aus nach Barcellona übergeschifft, um hier unter des kühnen Mina heldenmüthiger Anführung die Waffen gegen den Erbfeind seines Vaterlandes und des Friedens überhaupt zu tragen. Der Ruhm eines unerschrockenen und tapferen Kriegers ward ihm hier, zugleich mit dem eines menschlichen und mitfühlenden Siegers zu Theil. Hier erfuhr er durch nachfolgende Landesleute, welche sein Beispiel nach Spanien hinüber führte, daß Angelika seinem Bruder wirklich die Hand gereicht. Trauriger Ahnungen voll verließ er Spanien, kurze Zeit nach wieder errungenem Frieden, so arm und mittellos als er es betreten hatte. Angelika's Strahlenbild lebte noch immer allein herrschend in seinem Herzen und sollte für immer darin leben; allein der Besitz ihres Medaillons schien ihm ein ungerechter, eine Art von Raub an seinem beglückteren Bruder. Wieder zog er durch die prangende Küsten der Riviera di Ponente, durch die Orangengärten von Nizza, die Olivenwälder San Remo's, den Palmenhain Bordigheras, die Carubenhäuser Monaco's hinauf, längs dem Rande des prächtigen Schauspiels, welches das Mittelmeer mit seinen Inseln und seiner magischen Küste, der leuchtende Himmel und die zauberische Landschaft hier fort und fort zum Entzücken der Menschen darstellen, den dunklen Thälern der Heimath

und ihren Wäldern zu — in der Absicht, unerkannt dem brüderlichen Sitze zu nahen, Angelika's Medaillon in ihre Hände zurückzuliefern und dann auf immer ihre Nähe zu fliehen. In der Kleidung eines heimkehrenden Kriegers erreichte er das Schloß; Angelika war bei ihren Aeltern abwesend; sein frommer Sinn glaubte in diesem Umstande einen warnenden Wink des Himmels zu erkennen: er gab das Medaillon mit der Botschaft, daß es von dem sterbenden Vittorio aus Spanien komme, in die Hände eines Dieners und floh die Heimath mit eiligem Fuße. In Mailand fand sein kriegerisches Verdienst nach langem vergeblichen Suchen Würdigung und Aufnahme. Er ward als Offizier bei der Landgend'armerie angestellt und erhielt nach mancherlei andern Aufträgen, das Untereommando in dem Canton von Brescia. In dieser Stellung ward ihm bei der täglich zunehmenden Unsicherheit der Landstraße von Bergamo der Auftrag, diese zu sichern. Er nahm seine Stellung bei Ospedaletto, wo wir ihn als unsern Befreier und den Retter Angelika's, als den Besieger seines verworfenen Bruders Camillo kennen lernten.

Von Camillo selbst war nach jenem Auftritte jede Spur verschwunden. Man hörte nichts mehr von Raubansällen; die ganze Provinz ward plötzlich wieder so ruhig, wie sie vor Zeiten stets gewesen war: niemand sprach mehr von dem berüchtigten Moro.

Unter diesen Umständen erlangte Vittorio leicht die nachgesuchte Abberufung von seinem Posten und zugleich einen längeren Urlaub, der ihm verstattete, die theure Angelika auf ihrer Reise nach Verona zu begleiten. Kaum war daher seine Herstellung vollendet, als wir Drei von jenem unvergeßlichen Ospedaletto, das unsern Bund hatte schließen sehen, aufbrachen. An den hohen und herrlichen Ufern des prächtigen Guarda-See's, im Mittelpunkte einer zauberischen Landschaft, erklärten sich die Herzen der beiden Liebenden laut für einander. Man ward darüber einig, daß Angelika bei ihrer Tante verweilen sollte, bis es Vittorio's Nachforschungen gelungen sein würde, die Mittel zur Lösung eines Bundes herbei zu schaffen, dessen Trennung zwar schwierig, aber nicht unmöglich schien. Ich begleitete die Liebenden nach Verona.

Die kranke Tante empfing Angelika wie einen vom Himmel zu Trost und Stärkung ihr zugesandten Engel. In ihrem Hause fand sie Eugenia als die Verlobte Odoardo's wieder. Seine Neue versöhnte sie mit ihm. Auch Eugenia hatte ihren Fehl schwer